



Dr.-Ing. Paul Felix Neményi
(5.6.1895 - 1.3.1952)

(Die Zeit an der Technischen Hochschule Berlin 1921 - 1933)

Achim Leutz
Hermann-Föttinger-Archiv

Willi H. Hager
VAW, ETH Zürich

November 2013

Im Juli 2013 wurde an der Technischen Universität Berlin ein Forschungsprojekt und das daraus entstandene Buch von Frau Dr. Carina Baganz [1] vorgestellt. Es hat den Titel:

Diskriminierung, Ausgrenzung, Vertreibung

Die Technische Hochschule Berlin während der Zeit des Nationalsozialismus

In dieser Zeit lehrte auch Professor Dr.-Ing. Hermann Föttinger (1877 - 1945) an der Technischen Hochschule Berlin und stand drei Einrichtungen vor, nämlich:

- dem Institut für Technische Strömungsforschung,
- der Versuchsanstalt für Strömungsmaschinen und
- der Forschungs- und Prüfungsanstalt für Windkraftanlagen.

Stets auf der Suche nach Föttingers Spuren, gerade auch aus dieser Zeit, bestand die Hoffnung, einen Hinweis auf ihn zu finden. Dies hat sich nicht erfüllt, denn im umfangreichen Personenregister wird er nicht aufgeführt. Dies ist vielleicht - aus heutiger Sicht bezüglich der im Buch behandelten Problematik - als positives Zeichen zu werten.

Es wird aber u.a. auf das Schicksal von Paul Neményi eingegangen, von dem im Hermann-Föttinger-Archiv¹ einige Sonderdrucke existieren, aus denen hervorgeht, dass Neményi einige Zeit an Föttingers Institut gearbeitet hat. Beispielhaft sei hier zunächst sein Bericht vom 3. Internationalen Kongress für Technische Mechanik vom 23. bis 29. August 1930 in Stockholm erwähnt, der im Zentralblatt der Bauverwaltung [4] veröffentlicht ist und den er als Mitglied des Instituts für Technische Strömungsforschung der Technischen Hochschule unterzeichnet hat.

Eine weitere Spurensuche zur Beziehung von Neményi zu Föttinger hat auf den Artikel von Prof. Dr. Willi H. Hager von der ETH Zürich: *Paul Felix Neményi: Engineer of encyclopedic mind* [2] geführt. In diesem Artikel gibt Hager eine sehr ausführliche und bewegende Darstellung von Neményis wissenschaftlichem und privatem Werdegang. Hier wird auch seine Tätigkeit am Institut für Technische Strömungsforschung erwähnt, ohne allerdings näher darauf einzugehen. Es soll deshalb hier versucht werden, diese Zeit etwas näher zu beleuchten.

¹ <http://www.hermann-foettinger.de>

Die ungewöhnlich ausführliche Vita Neményis am Ende seiner Dissertation², beschreibt seinen Lebens- und Bildungsgang bis zur Promotion am 23.6.1922. An dieser Stelle sei dieser aber nur stichwortartig wiedergegeben.

Geboren am 5. Juni 1895 im ungarischen Fiume hat er nach dem erfolgreichen Absolvieren einiger Schulen 1912 seine Reifeprüfung mit „vorzüglichem Erfolg“ abgelegt. Im Wintersemester 1912 begann er sein Studium an der Technischen Hochschule Budapest, wo er gleich mit einem Preis seine mathematischen Fähigkeiten unter Beweis stellte. Die Einberufung zum Wehrdienst hat ihn nicht davon abgehalten, seine Studien fortzusetzen und Prüfungen abzulegen, so dass er kurz nach dem Ende des 1. Weltkriegs im Dezember 1918 sein Bauingenieurdiplom mit guter Qualifikation erhalten hat. Danach war er kurz als Assistent an der Technischen Hochschule Budapest und an einem Bankinstitut angestellt.

Seit 21. Oktober 1921 war Neményi in Deutschland nach seinen Worten als Eisenbaustatiker tätig und hat seine wissenschaftliche Arbeit offensichtlich nebenher betrieben, die zu einigen Veröffentlichungen führten.

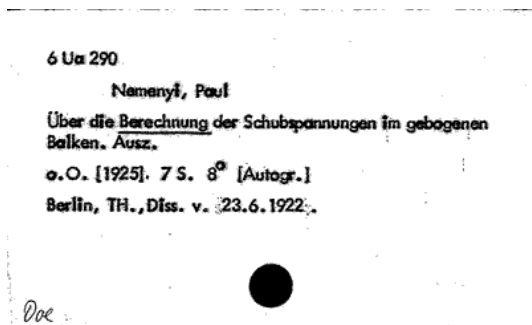


Abbildung 2:
Katalogkarte der Dissertation von Paul Neményi in der Universitätsbibliothek der Technischen Universität Berlin

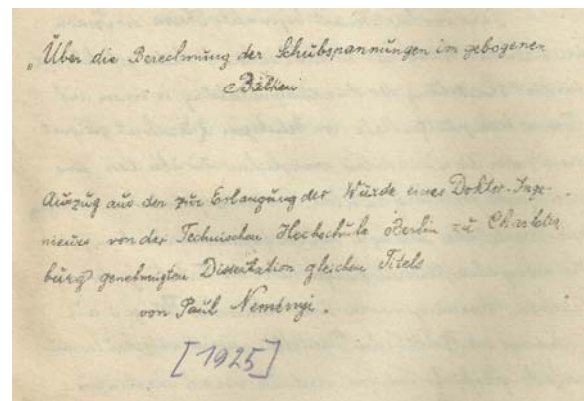


Abbildung 3:
Titelseite eines handschriftlichen Auszugs aus Neményis Dissertation

Eine Katalogkarte der Universitätsbibliothek der Technischen Universität Berlin belegt, dass Paul Neményi am 23.6.1922 promoviert hat mit dem Thema: *Über die Berechnung der Schubspannungen im gebogenen Balken*. Beim vorhandenen Exemplar handelt es sich aber nur um einen von Neményi verfassten handschriftlichen Auszug seiner Dissertation von sieben Seiten Umfang.

In der Staatsbibliothek Berlin ist jedoch ein vollständiges Exemplar³ vorhanden. Hieraus ist ersichtlich, dass der Mathematiker Prof. Dr. Georg Hamel (1877 - 1954) als Referent und der Mathematiker und Physiker Geheimrat Prof. Dr. Otto Krigar-Menzel (1861 -1929) als Korreferent die Dissertation begutachtet haben. Beide gehörten damals der Abteilung für Allgemeine Wissenschaften, insbesondere für Mathematik und Naturwissenschaften, der Technischen Hochschule Berlin an.

² Eine Abschrift ist als Anhang beigelegt

³Das Exemplar mit der Signatur MS 25/8750 ist nur im Lesesaal einsehbar

Wie etliche Beiträge in renommierten Zeitschriften, wie z.B. der *Zeitschrift für Angewandte Mathematik und Mechanik* belegen, arbeitete Neményi weiter an bauingenieurlichen und mechanischen Problemen. Wie dann der Kontakt zu Professor Adolf Ludin (1879 – 1968) an der Fakultät für Bauwesen am Institut für Wasserbau entstand, ist unbekannt. Zusammen haben sie 1930 ein Buch herausgegeben: *Die nordischen Wasserkräfte: Ausbau und wirtschaftliche Nutzung*.

Mit Schreiben vom 25.10.1929⁴, fragt Neményi bei Prof. Theodor v. Kármán⁵ (1881 - 1963) an, ob er seine Habilitationsarbeit an der TH Aachen einreichen könne und ob es eine Möglichkeit gäbe, an seinem Institut zu arbeiten. In diesem Schreiben erwähnt Neményi, dass er in den letzten vier Jahren am Institut für Wasserbau und auch in den letzten 1 3/4 Jahren an Föttingers Institut als wissenschaftlicher Mitarbeiter gearbeitet hat. Neményi erhält eine Absage.

Daraufhin muss sich Neményi 1931 an der TH Berlin für das Fachgebiet *Elastizitätstheorie* habilitiert haben, allerdings ist die Habilitationsschrift nicht bekannt. Den Vorlesungsverzeichnissen der Jahre 1931/32⁶ und 1932/33⁷ ist zu entnehmen, dass Neményi an der Fakultät für Bauwesen als Privat-Dozent Lehrveranstaltungen angeboten hat.

So findet man im Vorlesungsverzeichnis 1931/32 auf Seite 43 den Eintrag:

Dr.-Ing. Neményi (Elastizitätstheorie), Bln-Schmargendorf, Beverstedter Weg 7, Sprechst. Di 10-13, E.-B. 429

und auf Seite 90 die Ankündigung der Vorlesung

449. Elastizitätstheorie mit besonderer Rücksicht auf technische Anwendungen, Neményi, W u. S, Di 9-10, Votr., H 119

Im Vorlesungsverzeichnis 1932/33 wird auf Seite 43 Neményis neue Adresse angegeben:

Dr.-Ing. Neményi (Elastizitätstheorie), Bln-Marienfelde, Weltenpfad 66, Sprechst. nach den Vorlesungen E.-B. 429,

sowie auf Seite 93 die Lehrveranstaltung

449. Kolloquium über die Grundbegriffe und Ansätze der Elastizitäts- und Festigkeitslehre (Arbeitsgemeinschaft), Neményi, W u. S, Mo 9-10, Votr., H 119

und auf Seite 94:

473. Berechnung der Platten, Schalen, Schalenwerke, Faltwerke, Kreuzeckroste mit Anwendungsbeispielen aus dem Gebiete neuerer Eisenbetonkonstruktionen, Neményi, W u S, Mo 10-11, Votr., H 119

Im Vorlesungsverzeichnis 1933/34 ist Neményi nicht mehr aufgeführt.

Wann Neményi Kontakt zu Föttinger und seinen Mitarbeitern aufgenommen hat, die der Fakultät für Maschinenwesen angehörten, ist nicht bekannt. Aus seinem vorhin erwähnten Schreiben an T. v. Kármán vom 25.10.1929 kann man schließen, dass er etwa seit 1927 wissenschaftlicher Mitarbeiter bei Föttinger war. Belegt ist das u.a. auch durch gemeinsame Publikationen z.B. mit Bach [6], in der im Anhang (zusammen mit Neményi) das

⁴ Eine Abschrift ist in Anhang 2 beigelegt

⁵ T. v. Kármán war zur Zeit Professor für Mechanik an der TH Aachen. Aus Kändler [3] entnimmt man, dass nach der Emeritierung von Prof. Meyer (Fachgebiet Mechanik an der Fakultät für Maschinenwesen an der TH Berlin) v. Kármán als Nachfolger im Gespräch war. Wegen seiner zu starken Spezialisierung auf Fragen des Luftfahrtwesens wurde Walther Kucharski der Vorzug gegeben. Kucharski war mit Föttinger seit dessen Zeit beim Stettiner Vulcan befreundet. Er war später der erste Rektor der 1946 neugegründeten Technischen Universität Berlin

⁶ <http://opus4.kobv.de/opus4-tuberlin/frontdoor/index/index/docId/2329>

⁷ <http://opus4.kobv.de/opus4-tuberlin/frontdoor/index/index/docId/2330>

Prinzip eines zum Patent angemeldeten Lüfters auf der Basis eines Savonius-Rotors angegeben ist. Zu erwähnen ist weiter die Arbeit von Fritz Weinig (1900 – 1970) [11], einem der engsten Mitarbeiter Föttingers, die zunächst als eigenständige Arbeit erschienen ist und dann später im Kapitel *Strömung in geschlossenen Leitungen* in Neményis Buch *Wasserbauliche Strömungslehre* [12] verwendet wurde. Im Vorwort zu diesem Buch schreibt Neményi:

Mein besonderer Dank gilt meinem hochverehrten Lehrer, Herrn Prof. Dr.-Ing. H. Föttinger, dessen Vorlesungen über Strömungsphysik mit den daran anschließenden Diskussionen im Berliner Institut für Strömungsforschung einen grossen Teil der Grundlagen für meine Arbeit gegeben und mich zu immer besserer Fundierung meiner Anschauungen angespornt haben.

Ein weiterer Beleg, der Neményis Zugehörigkeit zum Institut für Technische Strömungsforschung erkennen lässt, ist sein vorhin erwähntes Referat über den 3. Internationalen Kongress für Technische Mechanik in Stockholm [4]. Hier traf Neményi wohl auch v. Kármán, der einen Vortrag über *Das Turbulenzproblem* gehalten hat und mit dem er später noch mehrfach korrespondierte, wie bei Hager [2] nachzulesen ist.

Parallel dazu arbeitete Neményi weiter an Problemen der Elastizitätstheorie, wie die unter [7], [8], [9], [10] aufgeführten Publikationen zeigen.

Die Zusammenarbeit mit Föttinger und seinen Mitarbeitern hat nicht lange gedauert, denn mit den Rassegesetzen der Nationalsozialisten - und auch schon davor - brach für die jüdischen Mitbürger und damit auch für die jüdischen Wissenschaftler eine furchtbare Zeit an. Baganz [1] führt diverse Belege an, die u.a. auch Neményi betreffen und die schließlich zu seiner Emigration führten. So gab es schon am 16. Januar 1933 eine „Kleine Anfrage an den Preußischen Landtag“, wonach ein Dr.-Ing. Paul Neményi als Jude an der TH Berlin doziere.⁸ Zitat:

Dieser Mann ist Jude, beherrscht als Ausländer nicht einmal die deutsche Sprache und wirkt als Kommunist agitatorisch für eine "Intellektuellenzelle" an der dortigen Hochschule. Es wird ferner von glaubhafter Seite behauptet, dass seine Habilitationssarbeit nicht von ihm stamme.

Der Geheime Regierungsrat Professor Dr.-Ing. Hertwig versuchte noch in seinem Schreiben vom 23.2.1933⁹ Neményi zu verteidigen und die unhaltbaren Vorwürfe zu entkräften, jedoch nahmen die Dinge ihren unheilvollen Lauf. Im Mai 1933 wurde Neményi zusammen mit anderen Privatdozenten beurlaubt und mit Schreiben vom 6. September 1933 wurde ihm schließlich die Lehrbefugnis entzogen.

Da es für Neményi keine Möglichkeit gab, seine wissenschaftlichen Arbeiten in Deutschland weiterzuführen, emigrierte er allein nach Kopenhagen und ließ seine Frau und den 1927 geborenen Sohn Peter in Berlin zurück.

Der weitere schwierige sowohl private als auch berufliche Werdegang dieses genialen, aber höchst exzentrischen Wissenschaftlers ist in der hervorragend recherchierten Arbeit von Hager [2] nachzulesen.

Weitere Bekanntheit erfuhr Neményi in Schachkreisen, weil er der leibliche Vater des Schachweltmeisters Bobby Fischer war. Dies hat zu vielen Spekulationen geführt, die sich bis heute halten. Hierzu findet man im Internet entsprechende Hinweise z.B. [13].

⁸ Kleine Anfrage von Dr. Löpelmann, 16.1.1933, BArch R 4901/2234, Bl. 46, zitiert nach Baganz [1], S. 87}

⁹ [1], S. 88

Anhang 1

Abriss meines Lebens- und Bildungsganges

Abschrift aus Neményis Dissertation

Ich, Unterzeichneter Paul Neményi, wurde in Fiume¹⁰ am 5. Juni 1895 als Sohn des Königlichen Ungarischen Rechnungsassistenten a. D. Desider Neményi, zu jener Zeit administrativer Leiter eines bedeutenden Fiumaner Industrierwerkes, geboren. Nach Vollendung der Volksschulen wurde ich in das staatliche Obergymnasium inskribiert, wo ich die vier ersten Klassen absolviert habe. In Ermangelung einer Oberrealschule besuchte ich hiernach die obere Handelsschule in Fiume und dann, nach unserer Übersiedelung nach Budapest - Erzsébetfalva, in Budapests 19. Bezirk, wo ich im Jahre 1911 mein Reifezeugnis mit vorzüglicher Qualifikation erhalten habe. Die Opferfreudigkeit meiner Eltern gewährte mir indes die Möglichkeit, die mir nunmehr offenstehende praktische Laufbahn nicht sogleich betreten zu müssen und weiter studieren zu können. So wurde ich nach Bestehen einer Aufnahmeprüfung in die achte Klasse der Oberrealschule im 6. Bezirk Budapest aufgenommen, wo ich die Reifeprüfung im Juni 1912 mit vorzüglichem Erfolg bestanden habe. Nun liess ich mich an der Technischen Hochschule Budapest inskribieren und erhielt im Wintersemester 1912 an dem für erstjährige Studierende des ganzen Landes veranstalteten Studentenwettbewerb den zweiten Eötvös-Preis. Ich wurde in meinen Studien durch meine Einberufung zum Kriegsdienst unterbrochen. Nach 3 1/2-jährigem, nur durch kurze Prüfungsurlaube unterbrochenem Militärdienst, zum größten Teil im Felde, konnte ich schon kurz vor dem Waffenstillstand am 23. Oktober zum Studienzwecke beurlaubt in die Heimat zurückkehren und erhielt im Dezember 1918 nach einer mit vorzüglichem Erfolg abgelegten Diplomhauptprüfung mein Bauingenieurdiplom mit guter Qualifikation. Es ist mir ein angenehmer Anlass, hier meiner akademischen Lehrer auf dem Gebiete der exakten Wissenschaften, insbesondere des leider früh durch den Tod weggerissenen weiland Professor Dr. Gyösö Zamplén, ferner der Herren Dr. G. Radcs, Dr. J. Kürschak und Dr. K. Szily jun., die mir durch ihren unvergesslichen Unterricht die ersten Grundlagen für meine spätere Tätigkeit legten, und insbesondere die beiden letztgenannten Herren sich meiner erwachten mathematischen Interessen mit großer Güte annahmen. Die erste Einführung in die Differential- und Integralrechnung gewann ich allerdings schon in der Oberrealschule und ich möchte des über das übliche Maß weit hinausgehenden gediegenen Unterrichtes, insbesondere der Herren J. Radocs, W. Balog und K. Oberle dankbar gedenken.

Kurz nach Vollendung meiner Hochschulstudien erhielt ich eine provisorische Assistentenstelle an der Technischen Hochschule Budapest, wo ich aber bloss ein Semester lang tätig war, und den Staatsdienst mit dem privaten vertauschend eine Stelle als technischer Assistent des Direktors der industriellen Abteilung eines erstklassigen Budapester Bankinstituts einnahm, wo ich bis zum Herbst des vorigen Jahres tätig gewesen bin. Seit dem 1. Oktober 1921 bin ich hier in Deutschland als Eisenbaustatiker und Konstrukteur tätig. Während der Zeit von Erlangen meines Diploms bis zum Beginn meiner Tätigkeit in Deutschland habe ich meine beiden in deutscher und ungarischer Sprache erschienenen Aufsätze über Elastizitätstheorie des Stabes (deren erste Absätze allerdings schon in meine Studienjahre zurückgehen) ferner eine demnächst erscheinende kleine Schrift aus dem Gebiet der technischen Kinematik verfasst und mein ungarisches elementares Übungsbuch zur technischen Statik für Studierende der Technischen Hochschule in autographierter Form veröffentlicht; während meiner Praxis in Deutschland habe ich die Be-

¹⁰ Anm.: Fiume ist das heutige kroatische Rijeka

arbeitung des eben erwähnten Übungsbuches für die demnächst erscheinende zweite Auflage besorgt und eine kurze vorläufige Mitteilung über das Verhalten der Cremona'schen Kräftepläne gegenüber in die Ebene des Fachwerks gelegte ganz beliebige Schnitte abgefasst; in dieser gelingt es, die Maxwell'schen Reziprozitätseigenschaften auf dem Boden der Schur'schen Erweiterung mit Hilfe der erwähnten allgemeinen Schnitte einheitlich auszudrücken.

gez. Paul Neményi

Anhang 2

Schreiben von Neményi an T. v. Kármán vom 25. Oktober 1929

Abschrift aus dem in den CALTECH-Archives vorliegenden Original

Berlin, den 25. Oktober 1929

Hochverehrter Herr Professor!

Ich möchte mich hierdurch die Anfrage gestatten, ob an der Technischen Hochschule Aachen für mich die Möglichkeit zur Habilitation auf dem Gebiete der Elastizitätstheorie und der Statik der Baukonstruktionen besteht und ob Sie gegebenenfalls mir ausserdem an einem Ihrer Institute einen wissenschaftlichen Mitarbeiterposten oder ähnliche Tätigkeit bieten könnten. In der Beilage sende ich, zwecks gefl. Vorläufiger Orientierung den im Druck befindlichen Auszug meines Prager Vortrages sowie das Bildmaterial desselben. Ich bin dabei, den Inhalt des Vortrages, welcher das Hauptergebnis meiner Tätigkeit am Institut für Strömungsforschung an der Technischen Hochschule Berlin bildet, zu erweitern und als Habilitationsschrift auszuarbeiten.

Über meine Person, sowie über meine bisherige wissenschaftliche Tätigkeit gibt Herr Professor v. Mises gerne jede gewünschte Auskunft. Ich möchte daher nur kurz erwähnen, dass ich meiner Hochschulbildung nach Bauingenieur und etwa 4 Jahre praktische Erfahrung auf dem Gebiete des Stahl- und Eisenbetonbaus habe. 4 Jahre lang habe ich ferner als wissenschaftlicher Mitarbeiter an verschiedenen Instituten der Technischen Hochschule gearbeitet, insbesondere jetzt seit $1\frac{3}{4}$ Jahren an dem bereits erwähnten Föttingerschen Institut für Strömungsforschung, neuerdings daneben auch an der mech. Abteilung des Instituts für Schwingungsforschung. Beide Aufträge laufen Mitte dieses Winters ab.

Indem ich um Ihre baldmögliche gefällige Antwort bitte, bleibe ich mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr ergebener
Paul Neményi.

2 Beilagen

Adresse:

Dr.-Ing. Paul Neményi
Berlin-Charlottenburg
Technische Hochschule
EB 429

Literatur

- [1] Baganz, C.:
Diskriminierung, Ausgrenzung, Vertreibung - Die Technische Hochschule Berlin während des Nationalsozialismus
(2013) Metropol Verlag Berlin
- [2] Hager, W.H.:
Paul Felix Neményi Engineer of encyclopedic mind
Journal of Hydraulic Engineering, June 2009, S. 439-446
- [3] Kändler, W.C.:
Anpassung und Abgrenzung - Eine Sozialgeschichte der Lehrstuhlinhaber der Technischen Hochschule Berlin-Charlottenburg und ihrer Vorgängerakademien, 1851 bis 1945
(2009) Franz Steiner Verlag Stuttgart
- [4] Neményi P.:
Bericht vom 3. Internationalen Kongress für Technische Mechanik
in: Zentralblatt der Bauverwaltung, (1930), Nr. 42, S. 738-739
- [5] Neményi, P.:
Über die Berechnung der Schubspannung im gebogenen Balken
Dissertation, TH Berlin, 23.6.1922
- [6] Neményi, P., Bach, G.:
Vorschlag einer Rotoranordnung als vereinigte Kraft- und Arbeitsmaschine
Anhang zu: Bach, G. *Untersuchungen über Savonius-Rotoren und verwandte Strömungsmaschinen*
Forschung auf dem Gebiet des Ingenieurwesens, Bd. 2 (1931) Nr. 6, S. 13-14
- [7] Neményi, P.:
Über Spannungsfelder, die mit bekannten Strömungsfeldern isomorph sind
Aus dem Institut für Technische Strömungsforschung, Technische Hochschule Berlin, (1930)
- [8] Neményi, P.:
Zur graphischen Darstellung der Beziehungen an elastisch eingespannten Balken
ZAMM, Bd. 10, Nr. 4, S. 517-519 (1930)
- [9] Neményi, P.:
Über die Singularitäten der Elastizitätstheorie
ZAMM, Bd. 10, Nr. 4, S. 383-399 (1930)
- [10] Neményi, P.:
Die Kreisplatte mit zentralem Loch
(kleine Mitteilung) ZAMM, Bd. 10, Nr. 2, S. 197-199, (1930)
- [11] Neményi, P., Safranez, K., und Weinig, F.:
Wasserbauliche Strömungslehre,
in: Handbuch der physikalischen und technischen Mechanik, F. Auerbach, W. Hort, eds. Barth, Leipzig, 967 - 1145 (1931)
- [12] Neményi, P.:
Wasserbauliche Strömungslehre
Barth, Leipzig (1933)
- [13] <http://schach.chess.com/article/view/who-was-fischers-father>

Weitere Literaturhinweise

- Neményi, P. (1921). Über die Berechnung der Schubspannungen im gebogenen Balken. *ZAMM* 1(2): 89-96.
- Neményi, P. (1921). Lösung des Torsionsproblems für Stäbe mit mehrfach zusammenhängendem Querschnitt. *ZAMM* 1(5): 364-367.
- Neményi, P. (1925). Ein modernes Magazingebäude mit trägerlosen Deckenkonstruktionen in Philippopol. *Der Bauingenieur* 6(4): 133-137.
- Neményi, P. (1925). Beiträge zur Pilzdeckentheorie. *Beton und Eisen* 24(15): 243-247.
- Neményi, P. (1928). Theorie durchlaufender trägerlosen Fundamentstreifen auf elastischer Bettung. *Beton und Eisen* 27(24): 448-452.
- Neményi, P. (1929). Die Wasserkräfte von Island. *Wasserkraft-Jahrbuch*: 65-73. Hirth: München.
- Neményi, P. (1929). Neuere bodenphysikalische und erdbaumechanische Forschungsergebnisse in den nordischen Ländern. *Zeitschrift für Bauwesen* 79: 228-234; 79: 256-262.
- Neményi, P. (1929). Schwingungstagung in Göttingen. *ZAMM* 9(5): 346-347.
- Neményi, P. (1929). Eine neue Singularitätenmethode für die Elastizitätstheorie. *ZAMM* 9(6): 488-490.
- Ludin, A., Neményi, P. (1930). *Die nordischen Wasserkräfte*. Springer: Berlin.
- Neményi, P. (1930). Über die Singularitäten der Elastizitätstheorie. *ZAMM* 10(4): 383-399.
- Szegö, S., Neményi, P. (1931). Über eine allgemeine Methode zur Darstellung der Einflusslinien von Balken- und Rahmentragwerken. *Der Stahlbau* 4(13): 150-153.
- Neményi, P. (1931). Tragwerke auf elastisch nachgiebiger Unterlage. *ZAMM* 11(6): 450-463.
- Neményi, P. (1931). Selbstspannungen elastischer Gebilde. *ZAMM* 11(1): 59-70.
- Neményi, P., Safranez, K., Weinig, F. (1931). Wasserbauliche Strömungslehre. *Mechanik der Flüssigkeiten*: 967-1145, F. Auerbach, W. Hort, Eds. Barth: Leipzig.
- Neményi, P. (1932). Über Sickerströmungen: Stand der Forschung und offene Fragen. *Zeitschrift VDI* 76(49): 1197-1202.
- Neményi, P. (1933). Aerodynamiktagung in Göttingen 6.-7. Juli 1933. *Die Naturwissenschaften* 21(39): 708-709.
- Neményi, P. (1933). *Wasserbauliche Strömungslehre*. Barth: Leipzig.
- Neményi, P. (1933). Stromlinien und Hauptspannungstrajektorien. *ZAMM* 13(5): 364-366.